



Zu den Trainings erscheinen jeweils um die 20 Mitglieder mit ihren Hunden.

Chantal Siegenthaler

«Jagen ohne Hund ist Schund»

Von Chantal Siegenthaler

Schweisshunde sind Jagdhunde, die darauf spezialisiert sind, verletztes Wild zu suchen und zu finden. 60 Mitglieder aus den Kantonen Solothurn, Aargau und dem angrenzenden Baselland gehören dem Jagdhundeverein Olten-Gösgen-Gäu an und trainieren regelmässig mit ihren Hunden in verschiedenen Jagdrevieren der Region.

Region Im Jahr 2003 wurde die Jagdhundegruppe Säli Olten von erfahrenen Jagdhundeführern der Region als Untersektion des Kynologischen Vereins Säli Olten gegründet. Nach einer Umstrukturierung des Vorstandes wurde die Jagdhundegruppe an der Generalversammlung 2018 aufgelöst und mit dem Jagdhundeverein Olten-Gösgen-Gäu (JHVOGG) ein selbstständiger Verein gegründet. «Wir sind so unabhängig. Wir sind aber mit dem KV Säli Olten nach wie vor befreundet und dürfen auch nach wie vor deren Übungsplatz nutzen», sagt Aktuar Thomas Ilg. Der 67-jährige Oltner ist seit zehn Jahren im Verein. «Ich habe mir damals mit Othello meinen ersten Hund zugetan und bin gleich dem Verein beigetreten», erzählt er. Aktuell zählt der Verein gut 60 Mitglieder – alles Jäger oder Angehörige, die der Jagd nahe stehen. «Um gewisse Prüfungen absolvieren zu können, muss man aber Jäger sein. Da geht es nicht anders», so der Aktuar.



Der Oltner Thomas Ilg ist mit seinem Hund Othello seit zehn Jahren im Verein.



Ein Einblick in das Training – hier beim Jagdrevier in Wangen bei Olten.

Chantal Siegenthaler

Bewusst in verschiedenen Revieren unterwegs

Ziel des Vereins ist die Förderung der Ausbildung und Erhaltung des Jagdhundes für den Einsatz zur weidgerechten Jagd. «Den Hunden tut es gut, miteinander zu arbeiten. Daher nehme ich mit Othello auch heute noch an den Trainings teil», sagt Thomas Ilg.

Die Winterübungen finden von Anfang bis Ende März auf dem Übungsplatz des KV Säli Olten statt. «Das «Winterhündele» besteht zum grossen Teil aus Gehorsam-Übungen. Auch einen Agility-Parcours machen wir ab und zu», erzählt der Oltner. Die Sommerübungen finden von Ende April bis anfangs Juli in den verschiedenen Jagdrevieren der Region statt. Hier kann das natürliche Gelände mit Wald, Feld und Wasser genutzt werden. «Hier arbeiten wir viel mit Wild und können beispielsweise das Apportieren üben.» Dazu werden beispielsweise erlegte Kaninchen, Enten oder Vögel verwendet.

Im Sommer wird bewusst in verschiedenen Revieren – beispielsweise Oensingen, Härkingen, Stüsslingen, Wangen bei Olten – trainiert. «Wenn 20 Hunde im Revier sind, ist dies eine gewisse Belas-

tung und es bringt Unruhe in das Revier. Daher verteilen wir die Trainings auf verschiedene Orte», sagt Ilg.

Sinnvolle Beschäftigung für die Jagdhunde

Im Verein sind die verschiedensten Jagdhunderassen anzutreffen – Retriever, Terrier und Cocker Spaniel sind nur einige davon. Manche Rassen sind besser für Fährtenarbeit geeignet, andere zum Apportieren oder Stöbern. Umso jünger die Hunde mit dem Training beginnen, desto besser, ist sich der 67-Jährige sicher: «Meines Erachtens ist es auch wichtig, dass sogar schon der Züchter die Hunde an das Wild gewöhnt.»

Noch bis Ende Juli herrscht im Kanton Solothurn Leinenpflicht im Wald und am Waldrand. «Daran halten wir uns auch. Wir führen die Hunde während dieser Zeit an der langen Leine und haben sie so unter Kontrolle.» Zur Jagd gehört für Thomas Ilg ohne Zweifel ein Hund. «Wie heisst es so schön: Jagen ohne Hund ist Schund; ein richtiger Jäger hat einen Hund. Und wer einen Hund hat, muss diesen auch entsprechend beschäftigen.»

Weitere Informationen gibt es unter www.jagdhundeverein.ch